Ein „Deserteur."

Skizze von Arthur Achleitner.

Alte Wirthe in Tirol wissen die Dienstbotentreue zu ehren. So der Postwirth, zugleich Posthalter und Großgrundbesitzer des verkehrsreichen Dorfes N., der zu Ehren des Silberjubiläums seines Stalloberknechtes Lois eine hübsche kleine Feier veranstaltete, der Lois zum pensionsberechtigten Stallmeister ernannt, ihn völlig neu mit Wäsche und Kleidern ausstattete und dazu noch einen Hunderter als Extrabelohnung spendete, weil Lois, ein leidenschaftlicher Raucher, in den abgelaufenen 25 Dienstjahren nie im Stall tobakelt hatte. Diese Enthaltsamkeit zur Vermeidung von Feuersgefahr rechnete der Postwirth dem treuen, zuverlässigen Diener besonders hoch an.

Die Jubelfeier gipfelte in einem Mittagessen zu Ehren des Jubilars, einem Mahle, das die Lieblingsspeisen des Lois bot: Knödel, Nudeln, Kraut und Plenten sind des Tirolers Elemente! Es gab aber auch Gselchtes (Rauchfleisch) und Braten. Und geladen zum Mahle waren etliche Freunde des Jubilars sowie vom Posthausgesinde jene Personen, die Lois am Tische haben wollte. Etwa zehn Personen unter dem Präsidium des Posthalters, der nach dem Braten zum Südtiroler Rötel eine Ansprache hielt, kurz und kernig im Sinne, daß die alte Tiroler Treue gottlob nicht ausstirbt, und daß es immer noch treue Gehilfen gibt, die willig dienen und in Ehren grau werden. Ein Musterknecht an Treu und Ehrlichkeit sei ein Vierteljahrhundert hindurch der Lois gewesen, zugleich ein leuchtendes Beispiel für willigen Gehorsam allzeit und für die liebevolle Pflege der ihm anvertrauten Thiere. Zum Schluß sagte der alte Postwirth:

„Wenn ich noch erwähne, daß dem Lois als Stalloberknecht in 25 Jahren nur drei Roß umgestanden sind, so ist diese Thatsache der beste Beweis von Tüchtigkeit eines Stallmeisters! Trinken wir auf sein Wohl, zu Ehren dieses gewissenhaften, treuen und ehrlichen Menschen! Bleib' g'sund, Lois, bleib' so brav wie seither in 25 Jahren! Der wackere Lois, er lebe hoch, hoch, hoch!"

Die Rufe klangen freilich etwas dünn. Doch zu Ehren des Jubilars wurden die Gläser sehr schnell geleert.

Tief gerührt stammelte Lois: „Vergelt's Gott in 'n Himmel auf, Herr Posthalter! Tausendmal vergelt's Gott auch der guten Frau vom Haus!"

Die Thür des Extrazimmers, wo diese kleine Feier stattfand, wurde aufgerissen, in voller Dienstausrüstung trat der Gendarmeriewachtmeister ein, stramm, energisch, streng dienstlich! Und metallharten Tones verkündete der Sicherheitsbeamte: „Im Namen des Gesetzes! Alois Rogginer, Ihr seid verhaftet, folget mir sofort!"

Schreckensrufe erschollen, Stühle fielen polternd um, durch die offenstehende Thür drang das Gezeter und Gekreisch entsetzter Mägde, die vom Erscheinen des Gendarmen herbeigelockt worden waren und die Worte gehört hatten.

Kreidebleich im Gesicht stand der Jubilar, fassungslos starrte er den Sicherheitsbeamten an mit weit geöffneten Augen.

Der alte Postwirth trat auf den Beamten zu und sprach erregten Tones: „Das muß decht wohl eine Irrung sein, Herr Wachtmeister! Sie sind sicherlich schon an die zwanzig Jahre im Ort, kennen seit dieser Zeit den Lois, für den ich einsteh' als braven, ehrlichen, zuverlässigen und gewissenhaften Menschen! Grad feiern wir sein 25jähriges Dienstjubiläum! Und der Herr Wachtmeister will den Jubilar — verhaften! Da muß ich schon fragen, warum Sie den Lois zu Gericht führen wollen?"

Streng dienstlich erwiderte der Wachtmeister: „Zur Auskunftsertheilung bin ich nicht verpflichtet! Ich hab' Befehl, den Alois Rogginer zu verhaften und in den Militärarrest zu bringen! Also vorwärts, Rogginer, oder Er wird geschlossen!"

Wieder fragte der Postwirth: „Was? In den Militärarrest? Den 65 Jahre alten, weißhaarigen Lois zur Militärbehörde führen? Herr Wachtmeister, merken Sie nicht, daß da eine Irrung vorliegen muß? Jeder Mann, der beim Militär gedient hat, bekommt im Alter von 45 Jahren seinen Abschied, die Zugehörigkeit zum Militär hat da ein End'! Was will denn die Militärbehörde vom 65jährigen Lois?"

Barsch klang die Antwort des Wachtmeisters: „Weiß ich nicht! Hat mich auch nicht zu kümmern! Ich hab' Befehl, schwarz auf weiß, den Lois Rogginer zu verhaften und in den Militärarrest zu bringen! Basta! Vorwärts, Rogginer, nicht weiter gefackelt und gezögert! Gutwillig mitgehen, das ist das beste! Das weitere wird Ihnen vom Kommando schon mitgetheilt werden!"

Unter riesigem Aufsehen der Dörfler wurde Lois hinaus zur Bataillonskaserne eskortirt. Weggeholt vom Festmahl, im besten Rock, ohne Hut, wie der Lois eben am Tische gestanden. Wenige Augenblicke nach Wegführung des Jubilars verließ auch der Posthalter das Haus. Er eilte zum Bürgermeister, der von dieser unglaublichen Verhaftung verständigt und um Intervention gebeten werden mußte. Für seinen treuen Diener wollte der Postwirth eintreten, alles zur raschen Freilassung aufbieten.

Der diensterfahrene Dorfvorsteher kannte den Lois seit seinem Eintritt beim Posthalter, also seit einem Vierteljahrhundert. Und genau vermochte sich der Bürgermeister zu erinnern, daß amtlich nie auch das geringste gegen Alois Rogginer zu erheben war. Nichts, rein nichts, weder vom Bezirksgericht, noch von der Bezirkshauptmannschaft, und nichts, absolut nichts von der Militärbehörde. „Ein Irrthum, ganz unzweifelhaft eine Irrung beim Militär! Die Männer in Wehr und Waffen müssen daneben gegriffen haben, irgendein Schreibfehler! Anders ist die Sach' nicht zu erklären! Ich geh' gleich mit zum Kommando!"

So einfach, wie sich der Vorsteher die Sache vorgestellt hatte, war die Freilassung des Verhafteten nicht zu erwirken. Die Bataillonskanzlei war geschlossen. Und während der Mittagszeit konnte man den Kommandanten nicht stören.

Die beiden Männer blockirten das Wohnhaus des Majors und warteten geduldig, bis der Bataillonskommandant gegen 4 Uhr zur Kaserne ging.

In der Kanzlei wurden die Männer vorstellig, dringend erbaten sie die Freilassung des Jubilars bis auf weiteres. Der Posthalter verbürgte sich dafür, daß der 65jährige Lois im Orte bleiben, nicht fliehen werde. Und der Bürgermeister versicherte auf Diensteid, daß seit 25 Jahren nie der geringste Anstand gegen Alois Rogginer erhoben worden sei. Keine amtliche Zuschrift, keine Strafe. Nichts, rein nichts.

Daraufhin verfügte der Militärkommandant die Freilassung des Verhafteten „bis auf weiteres".

Im Triumph führte der Posthalter seinen treuen Gehilfen ins Posthaus zurück.

Der Bürgermeister verblieb in der Bataillonskanzlei auf Wunsch des Kommandanten, der an Hand des „Aktes Rogginer" diesen allerdings seltsamen „Fall" besprechen wollte.

„Mit Verlaunst. Herr Major," sagte der Dorfvorsteher, „wenn Sie erlauben, mach' ich's wie die Weiberleut' beim Büchllesen, wo die neugierigen Weibsen allemal — hinten z'lesen anfangen, weil sie sehen, wollen, wie die G'schicht ausgeht!"

Der Major nickte schmunzelnd.

Also griff der Bürgermeister nach dem „Akt Rogginer" und zog das Schlußblatt hervor, auf dem zu lesen war: „Auf Grund der Aktenlage ist der Gendarmerie von N. Befehl zur Verhaftung des Alois Rogginer zu ertheilen. Der Verhaftete ist als Deserteur zu behandeln und in das Garnisonsgefängniß in . . . . einzuliefern."

Der Vorsteher staunte. „Jetzt sowas! Der Lois ein Deserteur! Dient seit 25 Jahren hier im Dorf, ist 65 Jahre alt! Und trotzdem — ein Deserteur; Wie ist denn das möglich?"

Der Major hob die Schultern und verwies auf die Feststellungen im Akt, wonach der Rogginer zwei Waffenübungen nicht mitgemacht haben soll.

„Bitt schön, lesen lassen!"

Mit Zustimmung des Offiziers, der sich inzwischen den Dienstgeschäften widmete, las der Bürgermeister nun von vorn angefangen jedes Schriftstück genau durch. Und nach einer Weile rief er: „Herr Major! Die Sache hat ein Loch, ein mordsmäßig großes Loch, durch das die Herren vom Militär sauber durchfallen!"

Aufblickend fragte der Kommandant: „Wieso? Was meinen Sie?"

„Mit Verqunst, Herr Major! Gesetzt den Fall, ich thät militärpflichtig und Reservist sein und müßt noch Waffenübungen mitmachen! Riechen könnt ich es nicht, wann ich einrücken müßt zu einer Waffenübung!"

Der Offizier in seiner Gutmüthigkeit lachte und sprach: „Es geht jedem Reservisten die sogenannte Einberufungskarte im Dienstweg zu, also braucht er das nicht zu riechen!"

„Wohl, wohl, Herr Major! Der Dienstweg führt doch wohl über die Gemeindekanzlei, die Einberufungskarte muß also durch die Hände des Gemeindevorstehers gehen, der sie dann durch den Gemeindediener gegen Empfangsbestätigung dem zur Waffenübung einberufenen Reservisten einhändigen läßt! Ich als Gemeindevorsteher von N. konstatire auf Diensteid die Thatsache, daß seit 25 Jahren bei uns für Alois Rogginer kein wie immer geartetes Schriftstück, auch keine Militäreinberufungskarte, eingelaufen ist! Demgemäß kann der Lois sich auch nicht vor einer Waffenübung — gedrückt haben, denn er hat von einer solchen Dienstleistung nicht gewußt! Und nebenbei bemerkt: Der Lois ist bereits 65 Jahre alt, also seit 20 Jahren überhaupt von jeder militärischen Dienstleistung befreit, völlig verabschiedet. Und seit 25 Jahren ist der Lois hier bedienstet! Und wie ich weiß, ist er zeitlebens aus Tirol nicht hinausgekommen! Ich möchte fragen, warum die Militärbehörde den Lois nicht schon — früher gesucht hat? Und weiter möcht ich fragen, warum man den Lois jetzt "glücklich" gefunden hat und ihn als Deserteur behandelt?"

Diese Fragen konnte der Major nicht beantworten. Er nahm aber ein Protokoll auf; alle Angaben des Bürgermeisters wurden zu Papier gebracht und das Schriftstück sodann unterzeichnet.

Der Vorsteher verließ alsdann die Kanzlei.

Dem Protokoll fügte der Offizier der Vermerk an, daß der wegen „Desertion" verhaftete 65jährige Alois Rogginer gegen Bürgschaft des Posthalters und des Gemeindevorstehers und weil Fluchtverdacht nicht bestehe, einstweilen auf freien Fuß gesetzt wurde. Weitere Befehle werden erbeten.

Der „Akt Rogginer" wanderte dann an das Auditoriat. Viel Zeit verfloß. Eines Tages lief in der Bataillonskanzlei ein Schreiben ein, das der Major an das Bürgermeisteramt weitergab zu eiligen Erledigung. Dieses Dienstschreiben enthielt die Aufforderung, es solle der Deserteur Alois Rogginer den amtlich beglaubigten Nachweis erbringen, daß er seit seinem 20. Jahre auf tirolischem Boden verweilte und am — Leben gewesen sei. Seine jeweiligen Aufenthaltsorte seien genau zu bezeichnen.

Als der Vorsteher dieses Dienstschreiben gelesen hatte, machte er einen Luftsprung. Dann wurde Lois in die Gemeindekanzlei gerufen und seine Angabe protokollirt.

Die Feststellung lautete: „Im Alter von 20 Jahren diente Alois Rogginer im Tiroler Kaiser-Jäger-Regiment No. 1 drei Jahre lang. Er befand sich während dieser Dienstzeit thatsächlich am Leben, was die Regimentsliste beweisen kann.

Vom 24. Lebensjahre an diente Lois Rogginer als Knecht in Matrei am Brenner bis zu seinem 39. Lebensjahre. Inzwischen war er mehrfach als Reservist bei den Waffenübungen und dazumal glaublich am Leben. Seine „Lebendigkeit" dürfte aus den „Regimentsakten (Führungsliste usw.) festzustellen sein.

Wie das Arbeitsdienstbuch nachweist, befand sich Alois Rogginer ein Jahr lang in Bozen als Kutscher.

Im Alter von 40 Jahren kam er in die Gemeinde N. und trat als Stallknecht beim Postwirth ein, dem er seit nun 25 Jahren treu und ehrlich dient. „Das unterfertigte Gemeindeamt bestätigt andurch, daß der Alois Rogginer noch am Leben ist. Sein Arbeitsdienstbuch liegt bei."

Alles wanderte nun in die Bataillonskanzlei und von dort weiter und höher hinauf.

In höheren Regionen spielte sich dann ein Kampf zwischen dem heiligen Bureaukratius und seinem Vorgesetzten ab. Aus diesem Kampf ging der heilige Oberbureaukratius als Sieger hervor, der triumphirend einen „Erlaß" von sich gab und hinunter dirigirte. Das merkwürdige Schriftstück lautete: „Nachdem nachgewiesen erscheint, daß der ehemalige Reservist Alois Rogginer noch am Leben ist, wird derselbe aufgefordert, den Nachweis zu erbringen, daß er angeblich zwei Einberufungen für Waffenübungen nicht empfangen hat; die nicht erhaltenen Einberufungskarten sind anher in Vorlage zu bringen. Unterschrift: Unleserlich."

Der „Erlaß" hatte eine dreifache Wirkung: bei der Lektüre dieses Schriftstückes bekam der grinsende Gemeindevorsteher den Kinnbackentrampf, der alte, gemächliche Posthalter erlitt einen Anfall von Veitstanz und brach sich dabei einen Fuß, der „jubilirende Deserteur" beschrieb mit dem Daumen so lange einen Kreis auf seiner Stallmeisterstirne, bis der Daumen eine Verrenkung erlitt und dienstuntauglich wurde.

Infolge dieser Wirkungen konnte der „Erlaß" nicht beantwortet werden.

Mittlerweile kam der Kommandant des Landesarmeekorps auf Inspektion nach N. und nahm Quartier beim Postwirth, der nichts Eligeres zu thun hatte, als dem General zwischen Suppe und Rindfleisch den interessanten „Erlaß" zu präsentiren. Dadurch übte das Schriftstück eine vierte Wirkung aus: der General weinte und wischte längere Zeit Tropfen aus den Augen.

Besorgt und treubieder fragte der Postwirth: „Mit Verlaub, Erlenzherr, ist Ihnen eine Muck'n ins Auge gekommen? Sind zwiderne Viecherln solche Muck'n!"

„Stimmt! Zuweilen aber recht wohlthätig!" schluchzte der General, wischte an den Augen und knöpfte den Waffenrock so weit auf, daß das Schriftstück in der Innentasche verschwinden konnte.

Der Postwirth schüttelte das graue Haupt und ging.

Nach Tisch ließ sich der General vom „Deserteur" spazieren fahren, wobei Lois viel zu erzählen hatte.

Die Inspizirung verwandelte sich in eine längere Unterredung mit dem Bataillonskommandanten, und Abends fuhr der General zurück. Mit dem schnellsten Eilzug, so zu haben war.

Aus Wochen wurden Monate. Für den „Deserteur" lief kein Schriftstück mehr ein. Deshalb erkundigte sich der Bürgermeister in dieser Sache beim Herrn Major, der aber nur zu sagen wußte, daß die Sache so lange in der Schwebe bleiben müsse, bis es dem Verfasser des letzten „Erlasses" gelungen sein werde, eigenhändig die verloren gegangenen Einberufungskarten bei sich selbst in Vorlage zu bringen.

Der Gemeindevorsteher stutzte einen Moment, dann sprach er: „Da wird seller Herr tausend Jahre alt!"

Der Major nickte und schwieg.

Pfiffig lächelnd verließ der Bürgermeister die Bataillonskanzlei.

Der „Deserteur" blieb unbehelligt bis zu seinem Tode.

GERMAN NATIONAL BANK
Nordwest-Ecke 4. und Vine.
Kapital $500,000
Ueberschuß $500,000
BONDS,
Städtische und County, gekauft und verkauft.
Passagescheine
nach allen Ländern.
Kredit - Briefe.
Wechsel
und
Geldsendungen
nach dem Ausland.
Vollmachten zur Erbschaftserhebung
rechtsgültig von deutschem Rechtsanwalt ausgestellt.
Safe Deposit-Gewölbe.

GEORGE ROOS,
Nachfolger von Wm. Goodall & Son (Etablirt 1847)
Monumente.
Tel. Canal 2021 322 West Court Straße.

The Thomas W. Fox Granite Co.
Etablirt 1880.
— Monumente —
4312 bis 4322 Spring Grove Ave.
Telephon Park 310.

Von heute an werden wir bei allen von uns ausgeführten Beerdigungen für erstklassige Beisetzung wie folgt berechnen:
Beerdigungs-Kutschen $3.00
Leichenwagen $6.00
nach irgend einem Cincinnati Friedhofe.
— THE —
HENRY GILDEHAUS
— CO. —
Leichenbestatter.
Canal 2001.

JOS. SCHREIBER & SON,
Leichenbestatter,
Leih- und Boarding-Stall
Office: 1910 Race Straße. Office-Tel. Canal 1820.
Stall: 1417—19 Main Straße. Tel. Canal 2808.

CHAS. H. DHONAU,
Leichenbestatter und Einbalsamirer
1608—1610 Hallner Straße.
Ambulanz-Bedienung.
Phone Park 511.

THEO. HOMER,
Leichenbestatter,
Ecke 13. und Walnut Straße. Tel. C. 1798.
Ambulanz-Bedienung.

WRASSMANN & BARFKNECHT,
1421--23 Main Str.
Leichenbestatter.
Begräbniß-Parlor in Verbindung. Kutschen-Ambulanz-Bedienung. Office offen Tag und Nacht. Tel.: Canal 2214.

WM. G. SIEFKE & SONS,
8. und Linn Straße.
Phones West 523. Canal 2518.
Mäßige Preise. Keine Berechnung für Kapelle. Auto-Ambulanz zu vermiethen.

F. H. WESTERMANN & SON
Leichenbestatter und Einbalsamirer.
2151—2153 Freeman Ave.
Telephon. W. 843.
Kapelle, Kutschen und Ambulanz-Bedienung.

H. IHLENDORF
Leichenbestatter.
Phone Cam 231.
Valley 58.
Norwood und Reading, Ohio

Zur Geographie des Kapitals.

In einer fesselnden Studie über die geographische Vertheilung des Kapitals auf der Erde und der damit verbundenen Wechselbeziehungen zwischen der Industrie und dem Handel der Welttheile und der Nationen stellt der bekannte Pariser Jurist Dr. Auguste Pélissier in der „Revue" auch einige interessante Berechnungen über das Vermögen und den Reichthum der Hauptkulturstaaten an. Die Untersuchung beschränkt sich auf das bewegliche Kapital, also auf den Besitz an Staatsgeldern, Staatspapieren, Obligationen, Renten, Aktien und Industriepapieren, denn sie bestimmen heutzutage die Kaufkraft einer Nation und damit die Möglichkeit einer Steigerung der Lebenshaltung. Von diesem Standpunkt aus betrachtet, zählt die Welt heute nur vier wirklich reiche Länder: England, die Vereinigten Staaten, Frankreich und Deutschland. Der bewegliche Besitz dieser vier Völker erreicht nahezu 520 Milliarden Francs, und damit verfügen sie über nicht weniger als zwei Drittel des gesammten mobilen Kapitals der Erde, das nicht mehr als 850 Milliarden beträgt. Mit England, den Vereinigten Staaten, Frankreich und Deutschland verglichen, sind die übrigen Großmächte und Staaten als arm zu bezeichnen: Rußland besitzt an mobilem Kapital nicht mehr als 35 Milliarden, Oesterreich gegen 25 Milliarden, Italien 18 und Japan 16 Milliarden. Trotz des gewaltigen kapitalistischen Aufschwungs der Vereinigten Staaten ist Großbritannien noch immer das reichste Land, denn sein bewegliches Kapital erreicht etwa 150 Milliarden Francs und wächst Jahr um Jahr um rund 3 Milliarden. Die Vereinigten Staaten, die noch im Jahre 1800 kaum mehr als eine Milliarde besitzen mochten, verfügen heute über aufgehäufte Ersparnisse in Höhe von 140 Milliarden, sie sind also England bereits auf den Fersen. Wenn trotzdem die Möglichkeiten einer gehobenen Lebenshaltung in Amerika weniger allgemein vertheilt sind als in England, so liegt das an der doppelt so hohen Einwohnerzahl der Vereinigten Staaten. Frankreich steht an dritter Stelle; seit den Tagen des zweiten Kaiserreichs ist sein bewegliches Kapital gewaltig gewachsen und ist heute auf 115 Milliarden zu beziffern. Der sparsame Nationalcharakter der Franzosen läßt diese Summe jährlich um durchschnittlich 2½ Milliarden zunehmen. Deutschlands Reichthum ist bekanntlich jüngsten Datums, erreicht aber ziffernmäßig das bewegliche Kapital Frankreichs schon heute beinahe ganz. Das bewegliche Vermögen Deutschlands berechnet Pélissier auf rund 110 Milliarden Francs. Auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet, ist natürlich der Franzose nahezu doppelt so reich wie der Deutsche. Allein infolge der intensiven wirthschaftlichen Arbeit Deutschlands ist die Zunahme des beweglichen Vermögens ungleich größer als in Frankreich, ja mehr als doppelt so groß. Während Frankreich mit einem mobilen Kapital von 115 Milliarden jährlich 2½ Milliarden neu gewinnt, erarbeitet Deutschland mit 110 Milliarden beweglichem Kapital einen jährlichen Vermögenszuwachs von rund 5 Milliarden. Damit wird auch die Expansionskraft des deutschen Kapitals immer größer werden. Als Gläubiger-Staaten, als Staaten, die einen großen Theil ihres mobilen Kapitals an das Ausland abgeben, steht freilich noch immer England an der Spitze: es hat über 100 Milliarden, also mehr als zwei Drittel seines mobilen Vermögens, außerhalb der Grenzen des Mutterlandes angelegt. Frankreichs auswärtige Kapitalsanlagen erreichen daneben 40 Milliarden, etwas mehr als ein Drittel des beweglichen Gesammtvermögens. Amerika und Deutschland folgen hier mit sehr großen Abständen, was sich dadurch erklärt, daß sie bis in die jüngste Zeit hinein den weitaus größten Theil ihres mobilen Kapitals zum Aufbau und Ausbau ihrer gewaltigen eigenen Industrie benöthigten.

Regierungs-Anstellungen.

Regierungs-Anstellungen offen für Männer und Frauen. Tausende von Ernennungen sind in Aussicht. Liste für Anstellungen frei. Franklin Institute, Dept 73, Rochester, N. Y.

Zu verkaufen—Häuser.

411 Milton Str., Backhaus mit 7 Zimmern, in guter Ordnung; Heißwasser-Heizung. 1*

2327 Columbia Ave., 2-stöckiges Frame, 7 Zimmer in 2 Flats; Gas, Bäder in jedem Flat; Lot 25×100; Miethe $15 per Monat; $1200 kaufen dasselbe, wenn sofort verkauft. 1*

2333 Columbia Ave., 2-stöckiges Frame in erster Klasse Zustand; Miethe $15; ich brauche Geld und verkaufe zu einem Opfer gegen schnellen Verkauf. 1*

Zu verkaufen—Verschiedenes.

Saloon, 8 Meilen an der Lexington Pike, Erlanger, Ky. Tel South 69X. Saloon-Lizens billig, nur $250 per Jahr.

Kohlen Range und großer Heizofen, Bargain; billig wenn sofort verkauft. Nachzufragen 603 Riddle Road, Clifton Heights. bvs

Zu vermiethen—Häuser.

Northside—8 Zimmer Buff-Backhaus mit modernen Einrichtungen, an der College Hill und Clifton-Ludlow Straßenbahnlinie. 4080 Hamilton Ave., Phone Park 234 L.

Verlangt zu kaufen:

Alte Federbetten—Wir bezahlen die besten Preise für dieselben. Adressiere A. L., 309 West Sechste Ave. C. 5906 R. bv

Verlangt—Männlich.

Deutscher Helfer in Messinglampen-Fabrik. 2125 Colerain Ave. bv

Mann, um an der Lumpen-Presse zu arbeiten und Lumpen zu ballen. Nachzufragen bei B. Hey & Co., 126 Broadway. 21.22*

Bäcker als dritte Hand. 724 West 7. Avenue.

Junge, um in der Grocery zu arbeiten. 275 West McMillan Ave.

Verlangt—Weiblich.

Eine gute deutsche Frau für Hausarbeit. Nachzufragen 2430 Park Ave., South Norwood. Tel. Ridge 2495. bv

Mädchen für Kochen und allgemeine Hausarbeit. $5 die Woche. Kein Waschen. Mrs. G. B. Robinson, 15 Oak Ridge, Bridgeliff, Fort Thomas, Ky. bv

Eine Köchin. Brighton Hotel, Central Avenue. 11

Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1261 Harrison Ave.

Köchin, erfahrene; Lohn $7 bis $8; drei in der Familie; gute Referenzen. 3863 Reading Road, Avondale.

Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2315 Ohio Ave.

Mädchen für Kochen und Downstairs-Arbeit. 1009 Dana Ave., Avondale.

Upstairs-Mädchen. 829 Hutchins Ave., Avondale.

Kindermädchen. No. 3 Madrid Apt., 3325 Burnet Ave., Avondale.

Mädchen für Kochen und Downstairs-Arbeit. 1009 Dana Ave., Avondale.

Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 356 Northern Ave., Avondale.

Mädchen, um bei der Küchenarbeit zu helfen. 2801 Colerain Ave.

Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Kochen; kein Waschen oder Bügeln. 829 Rockdale Ave., Avondale.

Waschfrau für Montag. No. 1 Clermont Flats, Woodburn und McMillan Straße, Walnut Hills.

Deutsche Frau, um in der Küche zu helfen. 723 Sycamore Str.

Mädchen für Hausarbeit und Kochen; gute Bezahlung. 3511 Burnet Ave.

Stellengesuche — männlich.

Gärtner sucht Arbeit; kann mit Pferden umgehen und melken, auf einem Privatplatz. J. Kohler, 1458 Race Str.

Bäcker sucht Stelle als zweite oder dritte Hand an Brod und Rolls. Petri, 240 West 5. Str.

Porter, verheiratheter Mann, sucht Stelle. J. Zimmer, 1310 Vine Str.

Mann sucht Stelle als Kollekteur oder Clerk in einem Hotel oder Logir-Haus. Bürgschaft, wenn verlangt. C. B. Schulze, Culbert Straße.

Junges deutsches Ehepaar sucht Arbeit auf einem Privatplatz; Referenzen. 128 Findlay Str., Zimmer 13.

Zuverlässiger Mann wünscht Arbeit als Porter; kann auch bei Tisch aufwarten; spricht Deutsch und Englisch. 1417 Walnut Str.

Stellengesuche — weiblich.

Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. 1642 Dritte Ave., Price Hill.

Deutsche Frau sucht Stelle für Waschen und Bügeln. 601 Corwine Str., 2. Stock, Front.

Deutsche Frau wünscht Wäsche in's Haus zu nehmen. 22 Ost Liberty Str., 2. Stock, Hinterhaus.

Unterhaltungs - Anzeigen.

GRAND | Matinee: Mittwoch und Samstag
"ADELE"
Eine französische Operette in drei Akten.

GAYETY
Walnut, nahe 6. Str.
Matinee jeden Tag. Sitze 25c bis 75c.
"MINER'S BIG FROLIC"

LYRIC | Matinee: Mittwoch und Samstag.
"NEVER SAY DIE"

WALNUT | Wandelbilder | Sitze 10c und 20c
"THE SEA WOLF"

KEITH'S | Nur heute täglich. Beste Sitze 25 & 25c.
"John and Mary"
und andere vorzügliche Attraktionen.

Bestellen Sie beim Namen
Moerlein's
BARBAROSSA
und wenn Sie bisher nur „Bier" bestellten, so werden Sie den Unterschied erkennen und sich desselben erfreuen.
„Moerlein's" ist das Wort, welches die höchstreine Qualität in Bier seit 60 Jahren bedeutet. Es hat seine langjährige Reputation von besonderer Vorzüglichkeit völlig bewahrt. In den meisten Wirthschaften zu haben.
The Christian Moerlein Brewing Co.
Phone Canal 2400. Cincinnati, Ohio.

Banken.

Steuerfreie Bonds
Von allen größeren Städten in Ohio sowie andere
MUNIZIPAL BONDS
Zirkulare werden auf Wunsch zugesandt. Preise auf Ersuchen.
Western German Bank
Ecke 12. und Vine Straße.

Banken.

EUROPA AGENTEN FUER ALLE HAUPT-DAMPFER-LINIEN EUROPA
CREDIT-BRIEFE. REISE-CHEQUES.
GELEITETE TOUREN.
ATLAS NATIONAL BANK.
WALNUT STRASSE, neben der POST-OFFICE

Cigarren.

SONADA
Cigarren.
Reine Havana. MICHAEL IBOLD.

"Onyx" Hosiery
Geschäfts-Marke
Gewirkte Strumpf-Waare von der „Onyx"-Marke hält länger, als allen andern. Für Männer, Frauen und Kinder zu allen Preisen von 25 C. bis $5.00 per Paar—in jeder beliebigen Farbe oder Façon, von Baumwolle bis Seide. Man achte darauf, daß jedes Paar mit obiger Geschäfts-Marke gestempelt ist. In allen Läden zu haben.
LORD & TAYLOR Engros-Verkäufer NEW YORK

Sheriff's Verkäufe.

Sheriff's Verkauf—Der Staat Ohio, Hamilton County, ss.

Auf Grund eines erlassenen und an mich gerichteten Theilungs-Verkaufsbefehls des Common Pleas Gerichts werde ich öffentlich zum Verkauf anbieten an Ort und Stelle, in der Stadt Cincinnati, am Donnerstag, den 30. April A. D. 1914, um 10:30 Uhr Vormittags, das nachfolgend beschriebene Grundeigenthum, nämlich:

Gelegen in Cincinnati, Hamilton County, Ohio, nämlich:

Gelegen an der Westseite von Walnut Straße, fünfzig (50) Fuß nördlich von Twelfter Straße, bekannt und beschrieben als Lot No. einhundertundneun (109) in dem eingetragenen Plat von James J. Benham von Auftenlots, gehörend zum Nachlaß des verstorbenen Arthur St. Clair, bestehend aus fünfundzwanzig (25) Fuß in der Front an Walnut Straße und neunzig (90) Fuß Tiefe, mehr oder weniger, nach einer zehn (10) Fuß Alley; bestehend aus demselben Eigenthum, welches übertragen wurde von George M. Britting an Margaret Britting durch Deed, datirt 18. Dezember 1900, eingetragen in Deedbuch 854, Seite 355, der Hamilton County, Ohio, Records, mit den darauf befindlichen Verbesserungen, bekannt als Nummer 1205 Walnut Straße.

Abgeschätzt zu $6,500.00.

Wird verkauft auf Befehl des Gerichts in dem Falle, worin John Britting der Kläger, und Pauline Britting, unverheirathet, und And. die Verklagten sind.

Fall No. 152,700.

Verkaufs-Bedingungen—Ein Drittel baar am Verkaufstage, ein Drittel in einem Jahr und ein Drittel in zwei Jahren, mit Zinsen; die hinausgeschobenen Zahlungen müssen gesichert sein durch Noten und Hypothek auf das Eigenthum.

Charles Cooper,
Sheriff von Hamilton County, Ohio.
Durch John J. Wenner, Deputy.
Stephens, Lincoln & Stephens, Anwälte.
Cincinnati, 30. März 1914. 31März,5Di

Nach Deutschland
Express- und Schnellpost-Dampfer von New York: Dienstags, Donnerstags und Samstags und eine Klasse (II.) Dampfer: New York-Bremen direkt, Baltimore-Bremen direkt und New Orleans-Bremen direkt
NORDDEUTSCHER LLOYD
nach
LONDON-PARIS-BREMEN
Direkte Verbindungen mit allen Theilen des europäischen Kontinents.
OELRICHS & CO., General-Agenten
5 Broadway, New York
oder Local-Agenten

HAMBURG-AMERICAN
LONDON—PARIS—HAMBURG
†Amerika .....23. April, 9 Vorm.
*§Graf Waldersee.....25. April
‡Victoria Luise.....30. April
*§Pretoria .....30. April
* Direkt nach Hamburg. §Nur 2. Kajüte. ‡Nur erste Kajüte. †Mit Carlton a la Carte Restaurant.
Von Boston nach London, Paris und Hamburg
Cleveland .....30. April
Rhaetia .....9. Mai
Baltimore Bedienung direkt nach Hamburg.
Hamburg-Amerikanische Linie, 45 Broadway, N. Y. oder deren Lokal-Agenten.

GEO. P. SCHWEITZER
VOLKSBLATT
JOB ROOMS
637 Vine Straße.
Drucksachen
jeder Art in deutscher und englischer Sprache für Geschäftsleute, Vereine etc. Uebersetzungen werden auf Wunsch besorgt.